



Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1,20. — Inserate die 5 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10 %<sub>o</sub>, 4—8 Mal 20%<sub>o</sub>, 9—26 Mal 33½%<sub>o</sub>, 27—52 Mal 50 %<sub>o</sub> Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,  
den 20. März 1880.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.  
Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig.  
Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und Miteigenthümer.

**Inhalt:** Bericht über den Verlauf der vom Verleger des Journalen beabsichtigten Buchausgabe zum Besten des Schulbaufonds. — Vereinsnachricht. — Ueber Kopfrechnen und numerisches Rechnen. — Verschiedenes. — Wer soll Eigenthümer des zu errichtenden Schulgebäudes in Glashütte werden? — Abhandlung über die verschiedenen Systeme von „Auf- und Abwerken“ für Aufzugmechanismen. — Sprechsaal. — Unsere Werkzeuge. — Die Bearbeitung der Edelsteine für Uhren, nebst den dazu nöthigen Werkzeugen (Fortsetzung). — Markenschutz. — Briefkasten. — Quittung. — Anzeigen.

Zur Notiz. Herr M. Grossmann wird am 1. April in Leipzig einen Vortrag halten, worauf wir die geehrten Kollegen der benachbarten Städte und Ortschaften hiermit aufmerksam machen.

### Bericht über den Verlauf der vom Verleger des Journalen beabsichtigten Buchausgabe zum Besten des Schulbaufonds.

Gehrte Fachgenossen! Die deutsche Uhrmacherschule, eine Schöpfung des Centralverbandes der deutschen Uhrmacher, bedarf, wie Sie aus dem Aufrufe in Nr. 5 des Journals und aus Nr. 3 des Verbandsorganes ersehen haben, zu ihrem ferneren Gedeihen und zu ihrer Sicherstellung für künftige Zeiten, eines eigenen Schulgebäudes, welches auch die Königl. Sächs. Regierung errichten wird. Nur hat dieselbe die Bedingung gestellt, dass ein Verein, und dies wird natürlich der Centralverein der deutschen Uhrmacher sein, 5000 Mark als Stiftung zum Grundstocke steuern müsse, während das nöthige Areal, der Bauplatz, schon von der Gemeinde zu Glashütte unentgeltlich und bedingungslos überlassen worden ist.

Damit nun diese Summe in möglichst kurzer Zeit beschafft werden könne, ohne den Kollegen in der jetzigen schlechten Geschäftszeit zuviel zuzumuthen, wurde von dem Verleger des Journals der in Nr. 6 enthaltene Aufruf zur Subscription auf ein Werk zum Besten des Baufonds erlassen. Das so uneigennützigste Projekt, welches zu dem gestellten äusserst billigen Preise überhaupt nur von dem Besitzer einer Buchdruckerei ausgehen konnte, fand, wie zahlreiche Zuschriften darlegen, vielen Beifall, sowol von Seiten der Vereine, als auch von vereinzelt stehenden Kollegen in kleinen Orten. Auch ausländische Korrespondenten haben ihre Zustimmung an uns gelangen lassen, resp. schriftliche Arbeiten eingesandt.

Um nun nicht bei allem guten Willen noch in Verlust zu gerathen, mussten wir von der Unterstützung der einzelnen Vereine völlige Gewissheit haben, auf dass mindestens 1500 Exemplare abgesetzt werden könnten. Zu diesem Zwecke unterbreitete Herr Herm. Schlag am 4. Februar sein Vorhaben dem geschätzten Centralvorstande, Herrn Reinhold Stäckel in Berlin und bat um Aufnahme der Bekanntmachung in das Verbandsorgan. Hierauf musste ganz besonderes Gewicht gelegt werden, weil die Verbandsmitglieder aus Pietät für die Schule, diesem Werke ihre Unterstützung nicht entzogen haben würden. Bald darauf, am 7. Februar, erschien unsere Nr. 6 und wurde, wie schon erwähnt, mit Beifall begrüsst. Am 10. Februar traf folgende Antwort, resp. Beschluss des geehrten Centralvorstandes ein: „dass die Deutsche Uhrmacher-Zeitung nicht in der Lage sei, dem Wunsche zu entsprechen.“ Wir entnahmen daraus, obwol die Gründe nicht angegeben waren, dass Herr Stäckel diese Summe auf geeigneter Weise herbeischaffen werde; wir trösteten uns mit dem Gedanken, alles gethan zu haben, was in unseren Kräften stehe und warteten Weiteres ab.

Die Zeichnungen auf Exemplare dieser Buchausgabe gingen recht erfreulich ein, bis durch einen falsch verstandenen Wortlaut der Nr. 4 der D. Uhr.-Ztg. vom 16. Februar die Sympathie mit einem Male vollständig erloschen war.

Die Stelle in dem Verbandsorgane lautete also: „Von den verschiedensten Seiten sind wir angegangen worden, den Verkauf oder Vertrieb von Gegenständen mannigfachster Art zu unterstützen, wofür ein gewisser Procenttheil an den Schulgebäufonds fallen sollte. Wir glauben es der Würde des Verbandes schuldig zu sein, alle diese Gesuche, welche zum Theil einen spekulativen Charakter an sich tragen, abzulehnen, indem wir der Meinung sind, dass es nicht unseres Amtes sein kann, die Herren Kollegen zur Anschaffung von Sachen zu veranlassen, deren Werth oder Unwerth nicht vorher beurtheilt werden kann und bei welchem nur der geringste Theil des dafür gezahlten Geldes dem Schulbaufonds zufallen würde. — Der Central-Verbands-Vorstand. gez. R. Stäckel.“